

# The love decides

## Bella und Edward

Von abgemeldet

### Kapitel 21: Baseball!

***"Es ist unmöglich zu ermessen, wie viel Macht die Liebe hat. Sie kann uns durch schwierige Zeiten hindurch helfen oder uns dazu bewegen, außergewöhnliche Opfer zu bringen. Sie kann anständige Männer dazu zwingen die schlimmsten Taten zu begehen oder gewöhnliche Frauen dazu treiben nach versteckten Wahrheiten zu suchen. Und noch lange nachdem wir fort sind bleibt die Liebe bestehen - eingebrannt in unser Gedächtnis. Wir alle suchen nach Liebe - aber manche von uns, die sie gefunden haben, wünschten es wäre nie geschehen."***

Baseball. Wirklich?

Ich sollte also wirklich mit den Cullen-Geschwistern und Freunden Baseball spielen? Da standen alle in voller Baseball-Montur. Hose, Shirt, Kappe in hellblauer Farbe. Die Zahlen und Buchstaben waren mit dunkelblauer Farbe drauf gedruckt. Auf der Rückseite des Shirts standen die Namen der Spieler. Das sah richtig professionell aus. Anscheinend machten die das nicht nur aus Spaß, zumindest kam es mir so vor. Aber es sah echt lustig aus.

„Das ist für dich“, meinte Emmett und grinste mich an und reichte mir eine braune Papiertüte.

„Was ist das?“, fragte ich ihn skeptisch.

„Schau doch einfach mal rein“, meinte Emmett und grinste mich an. Ich mochte sein breites Grinsen, es steckte immer alle an.

„Hey, fang Alice“, hörte ich Edward rufen, der Alice gerade den Ball zu warf. Ich sah, wie gekonnt sie ihn doch fing, offensichtlich machte sie das schon öfters. Ich konnte nicht fangen, gehörte zu den Menschen, die sich selber als Nicht-Fänger bezeichneten. So was gab es wirklich, bin schließlich das beste Beispiel dafür.

Ich nickte und öffnete schließlich die braune Papiertüte. Ich zog ein blaues Bascape hervor, auf dem meine Initialen eingestickt waren und sah Emmet fragend an. „Was?“ „Das nennt sich Bascape“, meinte Emmett grinsend zu mir, nahm mir die Kappe aus der Hand und setzte sie mir auf. Ich hatte jetzt genauso so eine Kappe auf, wie alle anderen. Jeder hatte seine Initialen eingestickt.

„Aber warum?“

„Zum Spielen“, meinte Emmett erklärend.

„Ich verstehe das noch nicht so ganz.“ Ich blickte wieder in die Tüte und sah, dass da

nun auch noch die Montur drinnen war. Die Montur, die alle anderen selber an hatten. Ich zog das Shirt heraus und sah auf den Rücken, überraschenderweise stand da mein Name drauf. „Warum?“

„Na, zum Spielen. Du stellst dich vielleicht an“, meinte Emmett und lachte auf.

Rose trat zu uns und lächelte, sie schmiegte sich an den Arm von Emmett und lächelte mich an. „Bella, wir haben entschieden, dass du auch so was brauchst.“

„Aber warum denn?“

„Edward, deine Freundin ist heute ein wenig schwer von Begriff“, schrie Emmett zu Edward.

Ich blickte zu ihm, hatte immer noch die Tüte und das Shirt in der Hand. Er grinste mir zu und eilte zu uns. Ich verstand echt nur Bahnhof.

„Sieh es als Geschenk an“, meinte Rosalie lächelnd.

„Aber warum?“, wiederholte ich meine Frage.

„Na, weil du zu uns gehörst“, erklärte Emmett.

Mir fehlten echt die Worte. Die waren echt wundervoll. Alle zusammen.

„Sieh es als Willkommensgeschenk an“, meinte Rose lächelnd.

Ich nickte nur.

Dann spürte ich Edwards Arm, der sich um meine Schulter legte. „Gefällt es dir nicht?“ Fragend blickte ich ihn an. „Du wusstest davon?“

Warum war ich darüber eigentlich überrascht?

Klar hatte der was damit zu tun. Und Alice auch. Denn irgendjemand musste ja wohl meine Konfektionsgröße angegeben haben.

„Klar, wusste ich davon.“ Er küsste mich auf die Schläfe. „Es war auch ehrlich gesagt meine Idee.“

„Deine Idee?“ Ich war vollkommen überrascht.

Er zuckte mit den Schultern. „Na ja, nachdem wir Jasper auch so was geschenkt hatten, kamen wir direkt auf dich.“

„Verstehe.“ Ich blickte immer noch auf das Shirt in meinen Händen. Das war irgendwie voll süß. Ein Willkommensgeschenk, welches mein Herz erwärmte.

„Wollen wir dann nun spielen?“, fragte Emmett.

„Ich weiß nicht, was ich sagen soll“, meinte ich leise und wusste, dass es nur Edward hören würde.

„Zu was? Ob wir nun endlich spielen?“

Ich schüttelte den Kopf.

„Zu unserem Geschenk für dich?“, fragte Edward mich und ich sah ihm an, dass ihn das hier ziemlich amüsierte. Aber er lachte nicht laut los.

Ich nickte.

„Wie wäre es denn mit 'Danke' und ich kriege als Dankeschön nachher eine extra Kuschelstunde mit dir. Alice kannst du ja versprechen, mit ihr shoppen zu gehen und Emmett und den anderen langt es einfach, wenn du jetzt mitspielst und deinen Spaß hast.“

Ich seufzte und umarmte ihn einfach.

Diese Leute waren alle so super nett und freundlich. Ich freute mich richtig darauf, zu dieser Clique dazu zu gehören. Ich hatte jetzt schon so viel Spaß mit ihnen.

„Alles okay?“, fragte Edward mit flüsternder Stimme.

Ich nickte und löste mich wieder aus seiner Umarmung. „Also eine extra Kuschelstunde?“, fragte ich ihn lächelnd. Das klang wirklich toll, ja, damit konnte ich mich auch anfreunden.

Er nickte. „Du kannst dich in Emmetts Jeep umziehen. Das ist mehr Platz als in

meinem Wagen.“

Ich nickte, blickte noch mal auf die Sachen und ging dann zu Emmetts Wagen.

In voller Baseball-Montur trat ich wieder zu den anderen aufs Feld. Sie lächelten mich alle an. Ja, und ich mochte alle.

Baseball also. Wann hatte ich das letzte Mal einen Schläger oder einen Handschuh in der Hand? Ja, eindeutig schon viel zu lange her.

Aber warum nicht?

Das würde bestimmt mehr als nur spaßig werden. Und ich muss sagen, diese Baseball-Sachen stehen mir ausgezeichnet.

„Du siehst super aus, Bella“, schrie Emmett mir zu, der gerade mit Edward sich gegenseitig Bella zuwarf, um den Handschuh zu einem besseren Sitz zu bringen.

Als Edward sich zu mir umdrehte, lächelte er mich an und hielt mir den Daumen hoch. Also Baseball.

Und es schien, dass wenn diese Leute, die meine Freunde waren, Baseball spielen wollten, dann mit allem drum und dran. Ich hatte schließlich eine eigene Montur an, was schon erstaunlich genug war. Aber schließlich reden wir hier von Baseball.

Amerikas Nationalsport. Ja, Nationalsport.

Und eigentlich hatte ich für so etwas, nie was übrig gehabt. Wenn mein Vater Charlie mich sehen würde, wäre er vermutlich verdammt stolz auf mich. Er liebte Baseball nun mal. Er schaute sich immer die Spiele im Fernsehen an. Renée fand das oft schlimm, weil dann nichts mit ihm anzufangen war. Ich sollte eh mal Charlie und Renée von der Sache mit mir und Edward erzählen. Hatte er eigentlich Esme und Carlisle schon von uns erzählt?

Wohl kaum, weil wenn er das getan hätte, dann hätte Renée ja schon längst bei mir angerufen.

In voller Montur standen wir auf der großen Wiese. Edward war mit mir zu dem Baseballplatz gefahren, wo die anderen schon auf uns gewartet hatten. Ich wusste gar nicht, dass es so nah am College, ein Baseballfeld gab. Aber ich wusste anscheinend eh nicht viel. Ich wusste ja auch nichts von dem tollen Café, in das Edward mich entführt hatte.

Das Wetter war angenehm. Nicht zu warm und auch nicht zu kalt. Einfach perfekt für ein Spiel.

„Wir spielen eine vereinfachte Version vom Baseball“, meinte Emmett zu mir.

„Was heißt denn vereinfachte Version?“ Ich wusste ja nicht mal, ob ich überhaupt noch die ganzen Regeln im Kopf hatte. Ob nun vereinfacht oder nicht.

„Drei gegen Drei“, sagte Edward erklärend und schmunzelte mir zu. „Du siehst übrigens wundervoll aus“, flüsterte er mir zu.

Ich errötete, auch wenn ich es selber nicht sehen konnte, aber ich sah es an Edwards Grinsen. Er grinste immer so, wenn ich rote Wangen bekam.

Luke, ein Freund von Jasper und Emmett stellte sich als Pitcher zur Verfügung. Maria, eine Freundin von Rose, war Schiedsrichterin und zugleich Catcher für beide Teams. Anscheinend, war sie darin gar nicht mal so schlecht, Emmetts Kommentar zu beurteilen.

„Also, Bella, wir haben zwei Mannschaften. Mannschaft A, besteht aus Edward, dir und mir“, erklärte Emmett. Cool, ich war bei Edward und Emmett im Team. Das war doch bestimmt gut.

„Mannschaft B: Rosalie, Jasper und Alice.“ Ich nickte ihm zu. So weit war ich noch

mitgekommen.

Edward hatte mal wieder den Arm um mich gelegt. Es störte mich aber absolut nicht, denn ich fühlte mich hier sehr wohl. In seiner Nähe fühlte ich mich generell sehr wohl.

„Gut, weiter mit den Regeln“, meinte Emmett.

Ich versuchte ihm ordentlich zu zuhören, doch das war gar nicht so einfach, wenn da dieser wundervolle Typ neben mir stand.

„Emmett, hat sich die Regeln ausgedacht, also bei Beschwerden an ihm“, meinte Alice grinsend, sie hüpfte auf mich zu und umarmte mich. „Schön, dass du da bist.“

Ich sah wie sie strahlte und ich konnte mir denken, dass das gar nicht mal nur an mir lag, sondern wohl auch, dass sie mit Jasper in einer Mannschaft spielte.

„Es gibt keine Beschwerden. Wir spielen schon immer so“, meinte Emmett grinsend.

„Ja, aber da habt ihr ja auch noch nicht mit einem Tollpatsch, wie mir, mitgespielt.“ Ich lächelte Emmett zu.

„Ja, schon gut.“ Er schien zu seufzen. „Also weiter im Kontext. Da wir jeweils nur zu Dritt pro Mannschaft spielen, gibt es insgesamt nur drei Base-Felder, die es zu überqueren gilt“, erklärte Emmett weiter und zeigte auf die einzelnen Base-Felder.

„Soweit?“

Ich nickte ihm zu. „Klaro.“

Edward küsste mich auf die Schläfe, lächelnd blickte ich ihn an. Ich wollte, dass er mich immer wieder küsste. Ich war verrückt nach seinen Lippen.

Dann hörte ich Emmett mit dem Finger schnipsen. „Hallo, ihr Beiden. Wenn ihr unter euch sein wollt, sagt es gleich und nimmt euch ein Zimmer. Aber hier wird jetzt Baseball gespielt.“

Edward und ich grinnten ihn an, nickten aber brav.

„Spielt er sich mal wieder auf?“, fragte Rosalie und schmiegte sich an ihren Freund an.

„Bist du etwa auch auf der Seite von den Beiden?“, fragte er sie seufzend.

„Nein, mein Süßer. Ich bin nur auf deiner Seite“, meinte Rosalie und lächelte ihn liebevoll an.

Er lächelte bei ihrem Blick auf und ich sah, dass er unter ihrem Blick wohl weich zu werden schien. „Gut. Dann hätten wir das ja geklärt. Jeweils ein Spieler der gegnerischen Gruppe befindet sich als Feldspieler auf der Wiese.“

Ich blickte zu Jasper. Alice war schon wieder zu ihm gerannt und lachte mit ihm. Sie sahen einfach nur süß aus.

Als Emmett sich räusperte, blickte ihn entschuldigend an. „So geht das nicht Leute.“ Doch es war mehr als nur lustig und ich versuchte mir ein Lachen zu verkneifen.

Ich sah aber auch, dass es Rose nicht anders ging. „Jetzt kommt Emmetts Lieblingsregel“, verkündete sie.

Emmett seufzte, nickte aber: „Das ist eine tolle Regel, Rose. Das Mitglied, das in der Gruppe des Schlagmanns ist, kann durch sein Eingreifen verhindern, dass der Ball vom Gegner gefangen wird und der Läufer damit out ist. Es befindet sich immer ein Spieler aus der Mannschaft des Schlagmanns, mit auf dem Feld.“

Interessante Regel. Kommt mir allerdings nicht sehr bekannt vor. „Das ist aber eine neue Regel.“ Ich blickte Edward fragend an. „Haben wir das früher auch so gespielt?“

„Du erinnerst dich noch, wie wir früher gespielt haben?“, fragte er amüsiert.

Warum musste dieser Kerl nur so lächeln? „Nicht unbedingt. Aber daran erinnere ich mich nicht.“

„Nein, wir haben das damals nicht so gespielt. Diese Regel kam erst in den letzten beiden Jahren hinzu“, meinte Emmett, seufzte mal wieder, aber dann grinste er Edward und mich amüsiert an.

„Also eigentlich macht die Regel ziemlich viel Spaß“, meinte Edward nun.

Interessiert blickte ich ihn an. „Ja?“

„Gut, sie macht eigentlich nur Emmett Spaß. Denn der ist ziemlich erbarmungslos.“

„Dann habe ich ja Glück, dass ich in Emmetts Mannschaft bin.“

„Eindeutig“, meinte Emmett und grinste mich an. Mein Körper schrie jetzt schon begeistert auf, dabei kannte ich das gar nicht von ihm. Er und ich hatten eigentlich aus Prinzip was gegen Sport. Aber vielleicht hatte mein Körper nun andere Pläne.

„Geht's endlich los?“, fragte Alice, die immer noch neben Jasper stand.

„Ja, ihr seid bei Rose in der Mannschaft“, schrie Emmett ihnen zu.

„Gut. Das wird ein Spaß“, meinte Alice und klatschte mit Jasper ein. Die Beiden waren niedlich. Eindeutig. „Bella, zieh dich schon mal warm an“, rief Alice mir zu.

„Na, los Kleines!“, war Edwards einziges Kommentar hierauf, setzte mir sogleich mein Basecap wieder auf den Kopf „Dann zeigen wir es mal dem kleinen Angebern mal!“

„Alice kann das Spiel selber nicht“, meinte Emmett grinsend.

Ich nickte bestätigend, grinste. Und wie wir es ihm zeigen würden. Alice war diejenige, die sich warm anziehen sollte. Vielleicht war ja all die Jahre meine Baseballenergie zwischengelagert und die wollte nun endlich raus. Gut, das klang ziemlich unwahrscheinlich. Aber es ist doch ein amüsanter Gedanke.

„Abwarten“, warf Alice mir zu.

Ich grinste ihr zu.

„Du hast es erfasst, Alice!“, erklang nun Rosalies Stimme. Die Blonde eilte zu Jasper und Alice und es schien als würden sie sich einen Plan ausdenken. Ja, das brauchten sie auch.

„Los geht's!“, rief Maria in die Runde und klatschte in die Hände.

Luke bezog seine Position in einiger Entfernung zum Schlagmal. Maria ging hinter dem Schlagmal in die Hocke. Der erste der Schlagen würde, war Emmett. Während Emmett aufs Schlagmal trat und nun vor Maria stand, verteilten sich Edward und Alice im Feld. Mir kribbelte es irgendwie unter den Fingern. Ich fand das alles sehr aufregend.

Rosalie und ich stand etwas Abseits, jedoch alles im Blick.

Rosalie stand an der letzten Base, wartete auf seinen Einsatz. Er war also diejenige, die den Ball, von Jasper und Alice auffangen würde, wenn diese ihn zurück warfen. Sie stand sozusagen an der Ziellinie. Und es ging jetzt darum, wer schneller sein würde, Emmett als Läufer oder der Ball, deswegen war es ja auch so wichtig, das man den Ball so weit wie nur möglich ins offene Feld brachte.

„Bereit?“, wollte Luke wissen. Er hielt den weißen Ball schon in der rechten Hand und schien ihn sich ein wenig anzupassen, zumindest drehte er ihn die ganze Zeit.

„Bereit“, hörte ich Emmetts kraftvolle Stimme. Ja, der Kerl schien wirklich für alles bereit zu sein.

Luke nickte, als er das gehört hatte und holte mit seinem Wurfarm Schwung. Der Ball flog mit rasender Geschwindigkeit auf Emmett zu. Oh Gott, wenn ich nur daran dachte, dass ich ihn auch mit dieser Geschwindigkeit treffen musste.

Doch als ich Emmett anschaute, war ich ein wenig erstaunt. Eigentlich sah er ziemlich amüsant aus. Er schaute so starr auf den Ball, war so konzentriert. Seine Augen fixierten, den immer näher kommenden Ball. Sein ganzer Körper war starr und wartete nur auf den passenden Moment, wo er mit dem Schläger zu schlagen konnte. Ein Knall ertönte, der darauf hindeutete, dass er den Ball getroffen hatte. Ich erschrak ein wenig. Ich hatte nicht gedacht, dass es so laut sein würde.

Alice sprintete los, Edward dicht hinter ihr.

„Mach schon Edward!“, feuerte ich ihn begeistert an. Das war wirklich verdammt aufregend.

„Du glaubst doch nicht allen ernstes, dass er Alice aufhalten kann!“, warf mir Rosalie entgegen. Doch bestimmt. Edward war im Rennen schon immer sehr gut gewesen.

Ich antwortete ihr nichts, schließlich war sie gerade meine Gegnerin. Ich verfolgte stattdessen weiterhin Edward, der immer mehr an seiner Schwester heran kam, während sich diese aber auch immer weiter dem Ball näherte. Das sah ziemlich eng aus. Ich wollte gar nicht weiter hin schauen. Also schaute ich zu Emmett und stellte fest, dass er gerade die erste Base passierte. Das sah doch ganz gut aus.

Mein Blick huschte wieder zu Edward und Alice. Die beiden Cullens-Geschwister. So wie das nämlich aussah, fanden die beiden es eigentlich ziemlich toll, dass sie nicht in derselben Mannschaft waren. So konnten sie sich nämlich richtig kabbeln.

Alice streckte die Hand nach oben, wollte gerade hoch springen.

Oh, das sah nicht gut aus. Sie würde an den Ball kommen.

Doch da hatte sie anscheinend nicht gerechnet, dass ihr großer Bruder, direkt hinter ihr war und sich mit voller Wucht auf sie warf. Alice Augen weiteten sich, sie verfehlte den Ball und beide fliegen unsanft zu Boden.

Ich musste lachen, das sah eigentlich ziemlich lustig aus.

Auch wenn es bestimmt ordentlich weh tat. Aber beide blickten sich an und lachten. Also ging es ihnen gut. Gut.

Edward war gerade dabei sich wieder aufzurichten und auf den Ball zu rennen, als Marias Stimme rief: „Safe!“

„Super Ed!“, rief Emmett ihm zu.

Edward strahlte uns beide an. Ja, er hatte eindeutig Spaß an dem Spiel. Schließlich reicht er Alice die Hand und half dieser wieder auf den Beinen.

„Also diese geänderte Spielregel, hat es anscheinend extrem in sich“, stellte ich fest. Die blonde Rosalie nickte mir zu, lachte aber auch. „Ja, das ist auf Emmetts Mist gewachsen.“

„Wo wir gerade dabei sind, das heißt ja meine Mannschaft hat ihren ersten Punkt gemacht.“

„Freue dich bloß nicht zu früh“, murmelte Rose zu mir.

Ich trat zu Emmett und grinste ihn an. „Das ist ja echt ein tolles Spiel.“

Emmett grinste mir zu, umarmte mich und beugte sich dann ein wenig zu mir. „Bella, mach dir bloß keinen Stress. Wenn du den Ball auf dem Feld nicht bekommst, ist das nicht so schlimm. Das wichtigste ist eigentlich, dass du deine ganze Kraft auf den Schlag setzt.“

Gut, sehen wir mal der Tatsache ins Auge. Wen ich versuchen würde, meinem Gegner hinterher zu rennen, würde ich vermutlich über meine eigenen Füße stolpern und mit dem Gesicht im Gras landen. Auf was ich mich allerdings noch konzentrieren sollte, dass wenn ich denn Ball wirklich treffen sollte, dass ich auch nicht vergaß los zu rennen, das könnte dann wirklich peinlich werden.

Ich begab mich auf das Feld. Jasper neben mir. Alice winkte ihm zu.

Dieses Mal war es Rosalie, die sich zum Schlag aufstellte. Sie grinste mich an.

Luke warf wieder den weißen Ball und wie nicht anders zu erwarten, traf Rosalie. Ich dachte gar nicht länger drüber nach, sondern wollte einfach los rennen. Ich sollt aufhören, gewisse Dinge schwarz vorauszusehen, denn dann passieren sie auch.

Wie nicht anders von mir erwartete, landete ich bei der erst besten Gelegenheit mit dem Gesicht im Gras, während Jasper natürlich weiter rannte. Schnell rappelte ich

mich wieder auf und folgte ihm, doch er fing den Ball und warf ihn zurück.  
Na super. Gleichstand hieß es also nun zwischen den Mannschaften.

Wir stellten uns wieder auf, Edward war nun am Schlag, Emmett stand im Feld. Nach Edward würde ich bald dran sein. Ein wenig Bammel bekam ich dann doch schon. Aber ich hatte auch eine enorme Vorfreude. Ich hatte schon lange keinen Schläger mehr in der Hand gehabt. Aber ich wusste noch von damals, dass es einfach ein tolles Gefühl war.

Nun stand ich da also. Am Schlagmal. Mein Basecape hatte ich mir tief über die Stirn gezogen.

Edward hatte mir gezeigt wie ich am besten stehen sollte, den Oberkörper ein wenig nach vorne gebeugt, die Beine leicht gewinkelt. Und ich sollte auf keinen Fall, den Schläger zu fest halten. Er sollte locker in der Hand liegen, fest, aber locker.

Das war keine wirklich tolle Erklärung.

Aber ich lockerte erst mal meine Finger und dann schlangen sie sich um den Griff des Schlägers.

Ja, es war wirklich ein tolles Gefühl. Ich war bereit. Absolut. Egal was kommen würde, ich würde einfach ausholen. Ich hatte Maria schon gewarnt, dass sie vielleicht in Deckung gehen sollte, doch sie hatte nur geschmunzelt. Na gut, ich hatte es ja nur gut mit ihr gemeint.

„Bella, bist du soweit?“, fragte Edward mich.

Keine Ahnung, wollte ich schon sagen. Ich nickte aber.

„Sicher?“, fragte Luke mich nochmal.

Ich blickte auf den Schläger und nickte. „Eindeutig.“

Edward grinste.

Luke holte aus und warf. Meine Augen ließen den Ball keine einzige Sekunde aus den Augen. Es kam mir vor wie in einer Zeitlupe. Doch der Ball nahm immer mehr an Geschwindigkeit zu. Aber er kam und kam nicht. Ich war ungeduldig und wollte endlich diesen Ball schlagen und hoffen und beten, dass ich ihn auch treffen würde.

Ich nahm alle Kraft zusammen, so wie ich es Emmett versprochen hatte und schwang ich den Schläger nach vorne, spürte den Druck des Balls, als er auf das Holz traf. Der Knall. Ich spürte noch die Auswirkungen, denn meine Arme fühlten sich ein wenig weich.

Getroffen!

Laufen!

Genau, das war das nächste, was ich tun sollte. Ich ließ den Schläger sofort los und rannte zu ersten Base.

„Wow! Das nenne ich mal einen Ball“, hörte ich Emmett aufschreien.

Ich hatte ihn wirklich getroffen und nach Emmetts Aufschrei anscheinend sogar sehr gut. Ich war überrascht. Das war wirklich mehr als ich von mir erwartet hatte. Ich eilte auf das zweite Base zu. Ich erlaubte mir keinen Seitenblick. Nein, ich wollte nur sicher ans Ziel kommen. Alles andere war egal. Füße hoch!, hämmerte ich mir selber noch mal in den Kopf.

Und dann hörte ich die erlösenden Worte von Maria: „Safe!“

„Das war super, Bella“, hörte ich Emmett, er zog mich wieder auf die Beine und umarmte mich. „Das war einsame Spitze.“

Ich grinste. „Das macht echt Spaß.“

Er nickte mir zu. „Ja, das macht es.“

„Leute, es fängt an, zu regnen. Wir sollten zusammenpacken“, hörte ich Rosalie sagen. Ich blickte in den Himmel und sah nun auch, dass die Wolken über uns pechscharz waren. So ein Mist aber auch. Da hatten wir gerade so viel Spaß und nun fing es auch noch an zu regnen.

„Ja, bevor es gleich schüttet, sollten wir lieber gehen“, meinte auch Edward, der den Arm um mich legte und mir einen Kuss auf die Wange setzte. „Du warst spitze.“

„Ach, das... das war doch gar nichts.“ Ich grinste ihn frech an.

Wenig später, trat ich frisch geduscht aus dem Badezimmer und sah, dass Edward alleine im Wohnzimmer saß. „Wo ist den Alice?“

Er drehte den Kopf zu mir und schmunzelte. „Sie ist zu Jasper.“

„Sie ist was?“, fragte ich überrascht, warum hatte sie sich denn mir nicht Bescheid gesagt.

„Ja, sie wollen ihre Niederlage feiern oder so“, meinte er und blickte mich lächelnd an. Er zog mich zu sich auf das Sofa.

„Niederlage feiern?“, fragte ich noch mal.

„Keine Ahnung. Vielleicht haben sie auch einfach nur Sex.“

Echauffiert blickte ich ihn an.

Was sagte er da? Ich richtete mich wieder auf. „Du meinst, Alice und Jasper...?“

„Keine Ahnung. Es ist mir auch ziemlich egal, was die Beiden nun machen. Ich weiß nur, dass sie zu ihm gefahren ist und das wir beide alleine sind“, stellte er lächelnd klar und zog mich noch mal zu sich. Stimmt, wenn Alice nicht da war, waren wir ja alleine. Ich lag nun neben ihm und blickte ihn lächelnd an.

Der Tag war wundervoll gewesen. Auch wenn er ein wenig kompliziert angefangen hatte. Aber es war toll gewesen, mit Emmett, Rose, Jasper, Alice und so, was zu unternehmen.

„Das war also deine Idee mit der Montur?“

„Na ja, mehr oder weniger. Aber ich musste nur Emmett und Rose sagen, wie du heißt, damit sie deine Initialen richtig ein stecken lassen.“

„Wussten die etwa vorher nicht, wie ich heiße?“

„Ach, Bella, das war doch nur ein Scherz. Warum musst du immer alles so ernst nehmen, was ich sage?“

„Weil es dich ärgert“, erklärte ich ihm.

Er grinste mich an und beugte sich über mich. Sein sanftes Lippenpaar berührte meine und verschlossen sich mit ihnen zu einem Kuss. Ein himmlisch, warmes Gefühl durchströmte mich.

Ich legte meine Hände in seinen Nacken und zog ihn noch ein Stück zu mich heran. Ich zog tief die Luft ein, als ich seine Hände an meiner Seite spürte, wie sie an dem Saum meines Tops entlang strichen und regelrecht vorsichtig meine Haut berührten. Er biss sich auf die Unterlippe und sah mich fragend an, so als hätte ich dagegen etwas einzuwenden.

Doch das hatte ich ganz und gar nicht. Ich lächelte, zog ihn wieder zu mir und biss sanft in seine Unterlippe. Seine Lippen zogen sich zu einem Grinsen zusammen, doch der Kuss endete nicht.

Ich spürte seine Zunge, die nach Einlass bat und nur zu gerne, öffnete ich meinen Mund und spürte seine Zunge, an meiner.

Seine Hände hatten mein Top nach oben geschoben und mein Bauch lag nun frei. Er lächelte, als er sich kurz von meinen Lippen löste und mich ansah.

Ich errötete, warum müssen Kerle einen immer so lüstern ansehen?

„Weißt du eigentlich, dass du wunderschön bist, mein Engel?“, fragte er und lächelte mich zuckersüß an.

Ich biss auf meine Unterlippe und zog ihn wieder zu mir. Ich wollte seine Lippen, wieder auf den meinen spüren. Edward küsste mich, leidenschaftlich und liebevoll. Seine Hände streiften über meine Haut und es kitzelte irgendwie, aber es war auch ein so angenehmes Gefühl. Unter seinen Fingern, die meine Haut erkundeten, hinterließ eine heiße Spur. Sie wanderten ganz vorsichtig nach oben.

Ich sah wie er mir in die Augen sah, als er an den Ansatz meiner Brüste angekommen war. In seinem Blick lag eine unausgesprochene Frage. Doch in dem ich ihn wieder zu mir zog, beantwortete ich ihm diese Frage, genauso unausgesprochen. Entsetzt stellte ich fest, dass Edward sich von mir löste.

„Was...?“

Er stand auf und nahm mich auf seine Arme. „Komm“, meinte er lächelnd. Doch ich konnte gar nicht selber gehen, denn er trug mich leicht gebettet auf seinen Armen und ging mit mir in sein Schlafzimmer.

Mit dem Fuß schloss er die Tür hinter uns Beiden wieder.